

hatte sie beim Einzug entzückend gefunden. Gerade die Einsamkeit gefiel ihr, die nun ihren Schrecken bildete.

War ihr Mann anwesend, sah sich die Sache ganz anders an. In Johns Beisein fühlte sich Frau Bartlett nie verlassen und geängstigt; noch in letzter Zeit hatte er mehreremal den Abend in der Stadt zugebracht. Heute speiste er mit einem alten Freund im Klub, es konnte reichlich spät werden bis zu seiner Rückkehr.

So furchtsam wie jetzt war Frau Bartlett an keinem Abend gewesen, den sie allein im Haus verbracht. Stets kehrten ihre Gedanken zu dem Zeitungsbericht zurück und erwogen alle schrecklichen Möglichkeiten.

Ihre einzige Bedeutung bestand in einer Frau, die abends wegging. Kein Mensch in Aufweilung!

„O John, John, warum bist du nicht hier? Wie konntest du mich so lange allein lassen?“ stöhnte sie voll Verzweiflung.

Sie hatte ihren Mann niemals merken lassen, welch großes Opfer diese einsamen Abende für sie bedeuteten. „Wäre er nur schon zurück,“ dachte sie nun, mit starren Augen nach der Türe blickend. Plötzlich richtete sie sich gerade auf, ihre Wangen röteten sich schwach und ein Lächeln umspielte ihre Lippen. Sie eilte aus dem Zimmer. Verstoßen sah sie nach den Schatten, die auf der Treppe in den Winkeln zu lauern schienen, doch das Lächeln blieb auf ihren Zügen, als sie mit schnellen Sprüngen ins obere Stockwerk eilte, wo ihr Schlafzimmer lag.

II.

Herr Bartlett dachte im Klub öfters an seine junge Frau, ohne daß ihm der Gedanke gekommen wäre, sie könne durch seine Abwesenheit leiden.

Einzig seine große Verliebtheit brachte ihm immer wieder Helenens Bild vor Augen und machte ihn zerstreut im Kreis der Freunde.

Das Resultat war, daß er sich bereits um 11 Uhr erhob und verabschiedete, um nach Hause zu eilen, — eine ungewohnt frühe Stunde zum Aufbruch. Wie überrascht und erfreut würde ihn das Fräulein bei seiner Rückkehr entgegenkommen!

Es gelang ihm den rechten Zug noch zu erreichen, und vierzig Minuten später stieg er an der Vorstadthalle aus. 15 Minuten brauchte er noch zu Fuß; heute schritt er jedoch tüchtig aus, um früher heimzukommen.

Die Nacht war klar und kalt; am Himmel stand der Neumond. In froher Stimmung erreichte Bartlett sein Haus. Um schneller ans Ziel zu gelangen, verließ er den Weg und lief quer über den Rasen.

Raum vermochte er seinen Augen zu trauen; das ganze Haus war glänzend erleuchtet. Gewöhnlich brannte eine kleine Lampe im Treppenhaus, wenn er zurückkam, und ein zweites Licht im Ess- oder Schlafzimmer. Heute jedoch erstrahlte jedes Fenster hinter den herabgelassenen Jalousien.

Bartlett blieb stehen. Was konnte dies zu bedeuten haben, fragte er sich er-

staunt.

Ein leises Geräusch im Gebüsch nahe dem Hause erweckte seine Aufmerksamkeit. Er blickte scharfer hin und gewahrte, daß sich ein Schatten aus dem Dunkel ablöste.

Noch einen Augenblick und er sah deutlich, wie die Gestalt eines Mannes über den Rasen eilte, in der Richtung der Haustüre. Etwas im Gebahren des Mannes erregte seinen Argwohn.

„Holla, Holla, Sie!“ rief er befehlend, „Halt!“

Anstatt ihm zu antworten, rannte der Mann weiter nach dem Eingang.

„Halt, sage ich!“ brüllte Bartlett.

Er nahm die Verfolgung des Flüchtlings auf, doch ohne Erfolg. Bartlett war noch weit zurück, als der Unbekannte bereits die Treppe hinaufsprang und die Türe erreichte. Zu Bartletts Erstaunen verschwand er hinter der sonst verschlossenen Türe, die krachend zuslog, als der Verfolger davor ankam.

Er hörte den Riegel vorschieben und fluchte laut. Wütend schlug er gegen das Holz. Ein Schrei ertönte, — die Stimme seiner Frau, doch die Türe blieb geschlossen.

Wieder schlug Bartlett an die Türe und schrie:

„Öffne!“

Keine Antwort.

Mit bebender Hand probierte er seinen Hausschlüssel. Vergebens, die Türe war ja von innen geriegelt. Mit einem Wutschrei sprang er die Stufen hinunter und lief um das Haus herum.

Hinten schlug er mit der Faust die Scheibe eines Küchenfensters ein, stieß es auf und war mit einem Satz drinnen. Er riß die Küchentüre auf, rannte die Kellertreppe hinauf und durch das Esszimmer auf die Diele.

Seine Augen fielen sofort auf eine am Boden liegende Gestalt. Unwillkürlich wich er zurück. Es war der Mann, den er verfolgt hatte, der hier, mit dem Gesicht nach unten, vor dem Eingang ausgestreckt lag.

Bartlett stand regungslos. Wo war seine Frau? Kein Ton im Hause verriet ihre Anwesenheit.

Zuerst handelte es sich jetzt darum, den Eindringling festzunehmen, der ihn möglicherweise durch seine Haltung zu täuschen suchte.

Vorsichtig näherte er sich darum, der regungslosen Gestalt; dann verhöhnnte er sich selbst ob seiner Feigheit. Der Bursche war ja ein ganz junges Kerlchen! In der matten Mondscheinbeleuchtung hatte er weit älter ausgesehen. Bartlett kniete nieder und drehte den Körper auf die Seite. Bei der Bewegung fiel der breitrandige Hut vom Kopfe der Gestalt zu Boden. Eine Flut langer goldener Locken wogte herunter.

Bartlett sah's mit aufgerissenen Augen. „Helene!“ schrie er. „Mein Himmel, es ist Helene!“

Er vergaß seine Entrüstung, holte Wasser herbei und benetzte ihre Schläfen, rieb ihre kalten Hände und sprach dabei unaufhörlich zärtliche Worte des Bedauerns.

Endlich schlug sie die Augen auf.

„Helene,“ rief er beglückt und küßte das bleiche Gesicht der jungen Frau. Mit einem Male schien ihre Erinnerung zurückzukehren.

„Ach, der schreckliche Mensch!“ stammelte sie. „Hast du ihn getötet?“

„Noch nicht,“ erwiderte Bartlett ergrimmt.

„Aber er hat an die Türe gedonnert. Er verfolgte mich! Ich entwich und lag hinter der Türe, als er schrie: „Öffne!“ Ach, es war schrecklich! Dann wurde ich ohnmächtig! Aber du mußt ihn doch gesehen haben!“

„Eigentlich nicht,“ bekannte Bartlett. „Weißt du, ich war ja der Mann.“

„Du!“

„Ich erblickte dich im Garten und verfolgte dich, in der Meinung, du seiest ein Einbrecher oder etwas dergleichen.“

„Großer Himmel!“ rief Frau Bartlett, „und ich hielt dich für einen!“

Bartlett verriet klugerweise nicht alles, was er gedacht.

„Was wolltest du eigentlich mit diesem Anzug?“ fragte er nachdenklich.

„Ich fürchtete mich so sehr; da kam mir der Gedanke: Wenn ich deine Kleider anzüge und ins Freie ginge, würde der Einbrecher annehmen müssen, es sei ein Mann im Haus. Deshalb zürdete ich auch überall Licht an, um ihn zu dem Glauben zu bringen, die Bewohner seien noch nicht zu Bett. Da kamst du und verfolgst mich und schreist so furchtbar!“

In dieser Stunde erzählte Frau Bartlett ihrem Mann die traurige Geschichte ihrer Verlassenheit und Angst. Er aber schwur bereuend, daß er sie nicht mehr allein lassen wollte — und er hielt sein Versprechen.

Ueber den Fremdenhaß in China

brachte der in Schanghai erscheinende „Ostasiatische Lloyd“ folgende interessante Ausführung:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Fremdenhaß in China in den letzten Jahren ganz außerordentlich zugenommen hat. Die Hoffnung, China werde mit der wachsenden Bekanntschaft mit den Ausländern einsehen, wie viel Gutes und Segensreiches ihm vom Auslande zugeflößt ist, und danach würde der Fremdenhaß allmählich ganz verschwinden, hat sich nicht erfüllt. Im Gegenteil, gerade in den Kreisen, die am meisten den Kulturgütern des Landes angenommen haben, hat der Fremdenhaß am stärksten zugenommen. In vergangenen Zeiten war die Abneigung gegen die Fremden ein Ausfluß der Verachtung, die der Chineser für alle Fremde hegte; er sah in den Ausländern minderwertige, rothaarige Barbaren und fremde Teufel. Heutzutage ist das ganz anders. An die Stelle der Abneigung gegen das, was man für unterlegen hielt, ist ein ehrlicher Haß gegen das getreten, was man als überlegen anerkennen muß. Wer vor dem Jahre 1900 durch das Land reiste, mußte es sich schon gefallen lassen, daß ihm in den Dörfern und Städten ein „Zankapfel“ (Ein Barbarenteufel! Schlägt ihn todt!) nachgerufen wurde, und er fand sich damit ab, daß das der Aus-

The Windsor

THE

HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.

H. W. Haslam, Manager

Dampfheizung

Gasbeleuchtung

Alles neu und modern

Hauptquartier für deutsche Landsucher.

Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Reihstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

Victoria Hotel

....REGINA....

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügliche Mahlzeiten

Reine helle Zimmer

Bade Zimmer

Mäßige Preise

Die besten Getränke aller Art

Kegelbahn & Billardhalle

Von's Hotel

Erstklassiges Hotel, Dampfheizung, feine Zimmer, gute Küche, beste Getränke. Heißes u. kaltes Wasser, mit Telefon-Verbindung in jedem Zimmer. Kegelbahn u. Billardtisch.

A. EHMANN & F. BRUNNER

East 10 ave. & Osler Str., REGINA.

HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Chemals bekannter Hoteleigner in Wapeton und West-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R. Station. Ausgezeichnete Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.

181-183 Notre Dame Avenue, Winnipeg, Manitoba

General Store

.....Annaheim, Sask.....

Groceries, Dry Goods, Hardware, Mehl, Schuhe, Männer- und Knaben Anzüge.

Farm Maschinerie.

Agenten für die berühmten Chatham Pulvermühlen und Wagen, ebenfalls der erstklassigen De Laval Rahm Separatoren.

Feuer Versicherung.

Wollt Ihr unbebaute, oder verbesserte Farmen kaufen? Wir haben verschiedene billige Farmen zum Verkauf.

Sprecht bei uns vor und Ihr findet annehmbare Preise und gute rasche Bedienung.

Dauk & Hoffmann.